

Martin Erhardt, Dr. Monika Riedel, WBI Freiburg

Weiterentwicklung einer standort- und witterungsabhängigen Bodenpflege und Stickstoffdüngung im Weinbau

- Beratungs- und Forschungsprojekt in Südbaden

Im Projekt werden in Weinbaubetrieben am Kaiserstuhl und Tuniberg die Auswirkung des derzeitigen Bodenpflege-, Begrünungs- und Stickstoffmanagements auf den potentiellen Nitrataustrag ermittelt. Zusammen mit Betriebsleitern, Weinbau- und Wasserschutzgebietsberatung werden weitere Ansatzpunkte zur Optimierung des Managements gesucht und geprüft. Eine Bedingung indes ist, die Weinqualität und -quantität in Ertragsanlagen sowie die Wüchsigkeit von Junganlagen nicht durch eine zu geringe Stickstoff- und Wasserversorgung zu gefährden. Des weiteren ist es das Ziel des Projekts das Bodenpflege- und Stickstoffmanagement in Abhängigkeit von Standort- und Witterungsbedingungen noch besser aufeinander abzustimmen.

Vorgehensweise

Zusammen mit Weinbau- und Wasserschutzgebietsberatung wurden 14 Demo-Betriebe in den gefährdeten Grundwasserkörpern (gGWK) 16.6 (Kaiserstuhl- Breisgau), 16.7 (Freiburger Bucht) und gGWK 16.8 (Markgräflerland) ausgewählt. Diese Betriebe unterscheiden sich in der Bewirtschaftung (ökologisch und konventionell), der Erwerbsform (Haupt- und Nebenerwerb) und der Vermarktung (Weingüter und Genossenschaftsmitglieder).

Insgesamt stellen die Betriebe 42 weinbaulich genutzte Flächen (Abb. 1) für Untersuchungen zur Verfügung. Auf diesen Flächen werden die Rebsorten Spätburgunder, Ruländer bzw. Grauburgunder, Weißburgunder, Müller-Thurgau, Gutedel und Traminer angebaut. Die Untersuchungen beziehen sich nicht nur auf im Ertrag stehende Rebanlagen, sondern auch auf Junganlagen.

Neben den Untersuchungen auf Flächen mit praxisüblicher Bewirtschaftung werden in vier Versuchen, jeweils zwei Jung- und Ertragsanlagen, verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung des Nitratauswaschungsrisikos geprüft.

Es werden die Nitratstickstoffgehalte in den Bodenschichten 0-30, 30-60 und 60-90 cm und deren Veränderung im Bodenprofil untersucht. Das Risiko für Nitrataus-

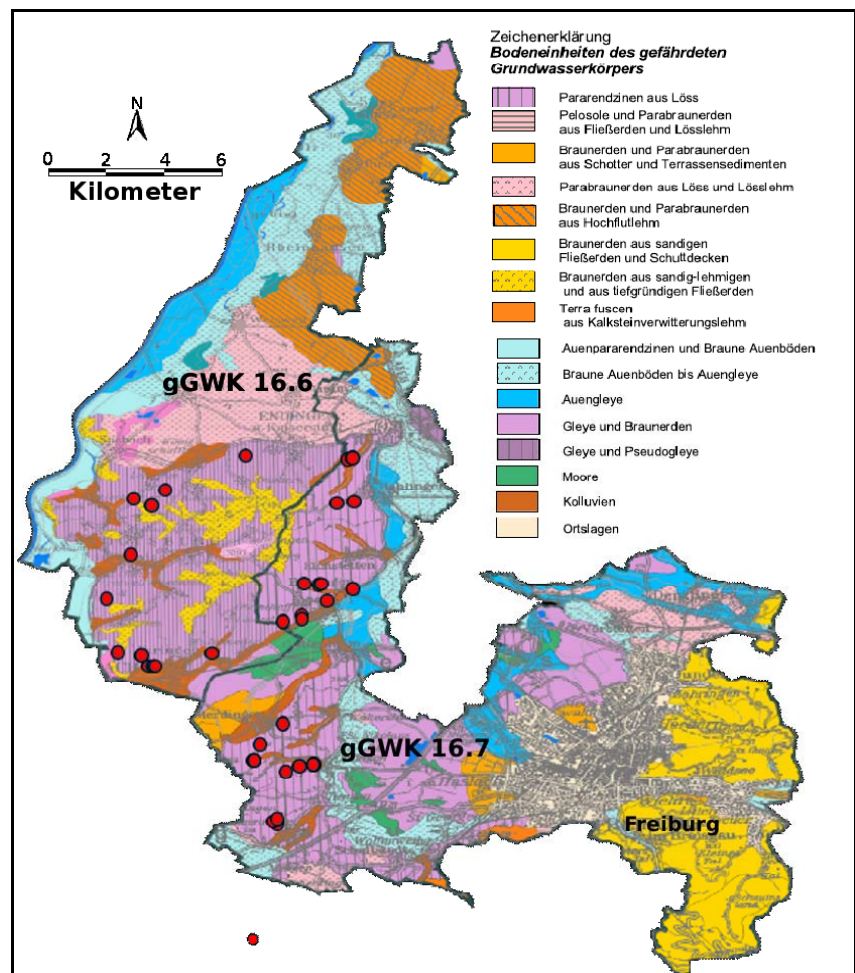


Abbildung 1: Standorte der Untersuchungsflächen (rote Punkte) in den gefährdeten Grundwasserkörpern 16.6 (Kaiserstuhl-Breisgau) und 16.7 (Freiburger Bucht); modifiziert nach einer Bodenübersichtskarte des Regierungspräsidiums Freiburg

waschung wird zusammen mit weiteren Bodenkennwerten, den Wetterdaten, der Aufnahme von Stickstoffdüngung sowie Häufigkeit und Intensität der Bodenbearbeitung und der Beschreibung des Vegetations- und Bodenzustands beurteilt. Zusätzlich erfolgt auf zwei Versuchsstandorten eine direkte Messung der Nitratfrachten des Sickerwassers mittels Selbst-Integrierender Akkumulatoren (SIA, Firma TerrAquat).

Ferner werden die unterschiedlichen Bewirtschaftungen auch auf ihre Auswirkungen auf Rebwuchs, Stickstoffversorgung, Traubenertrag und Mostqualität untersucht. Zu drei Terminen werden Grünfärbung und Stickstoffgehalt der Rebblätter gemessen. Unmittelbar vor der Lese erfolgt die Analyse der Inhaltsstoffe des Beerenmostes. Traubenertrag und Mostgewicht werden erfasst und in Relation zu den unterschiedlichen Betriebszielen bewertet. Nach Ab-

schluss des Rebenwachstums erfolgt die Messung der Triebstärke und des Holzertrags. In den Versuchen (Ertragsanlagen) wird das Lesegut zu Versuchswein ausgebaut, um die Auswirkungen der geprüften Maßnahmen auf die Weinqualität sensorisch beurteilen zu können.

Beratung

Im Projekt wird eine enge Zusammenarbeit mit Winzern und Beratern gepflegt. So können standortbezogene Erfahrungen der Praxis berücksichtigt und die im Projekt gewonnen Erkenntnisse schnell umgesetzt werden. Zusätzlich findet schon während dieser Kooperation eine Sensibilisierung für Grundwasserschutz und Nitratproblematik statt.

In Interviews mit Betriebsleitern wird die gängige Bewirtschaftungspraxis hinsichtlich Bodenpflege und Stickstoffdüngung er-

fragt und es werden Entscheidungskriterien für die Durchführung von Maßnahmen ermittelt. Außerdem wird festgehalten, inwieweit das Beratungs- und Informationsangebot genutzt wird. Diese Informationen sollen helfen, zukünftige Veranstaltungen für Winzer - wie Seminare, Begehungen und Informationsbroschüren - attraktiv und praxisnah zu gestalten.

Ausblick

Erste Ergebnisse aus dem Projekt, welches im Juni 2010 startete, wurden den Betriebsleitern der Demo-Betriebe sowie der Weinbau- und Wasserschutzberatung bei einer Infoveranstaltung im Februar 2011 vorgestellt und miteinander diskutiert. Weitere Termine mit interessierten Winzern, auch im Zuge von Begehungen auf den Untersuchungsflächen, sind in Planung.

Kurz mitgeteilt

BHU-Buch über "Landwirtschaft-Kulturlandschaft - Regionale Esskultur"

BONN. In dem Buch "Landwirtschaft-Kulturlandschaft - Regionale Esskultur" hat der Bund Heimat und Umwelt (BHU) den Zusammenhang zwischen Ernährungskultur und der Attraktivität von Kulturlandschaften dargestellt.

Jeder einzelne Verbraucher kann durch die Verwendung heimischer Produkte zur Erhaltung unserer Kulturlandschaften beitragen", so BHU-Präsidentin Dr. Herlind Gundelach. Die Wertschätzung von Regionen mit ihren charakteristi-

schen Landschaften sei eine Grundvoraussetzung für die dauerhafte Sicherung derselben. Hierbei spiele die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle, da sie maßgeblich das Landschaftsbild präge.

Die vielfältigen Beiträge in der Publikation zeigten, wie die Verwendung heimischer Produkte regionaltypische Landschaften erhalten und gleichzeitig die Landwirtschaft stärken könne. Ein Beispiel hierfür sei der Weinbau in Steillagen, der die Landschaften vieler Flusstäler präge. Dieser könne nur aufrechterhalten werden, wenn die Verbraucher Aufwand und Qualität des Weins zu schätzen wüssten.

Weitere Beispiele für regionaltypische Wirtschaftsweisen seien Streuobstwiesen, Teichwirtschaft und Almbetriebe. Darüber hinaus gebe die Publikation Anregungen, wie eine stärkere Allianz zwischen Landwirten, Vermarktungsinitiativen, Gastwirten und Verbrauchern erzielt werden könne. Der BHU fördere diesen Dialog und stehe gemeinsam mit seinen Landesverbänden als Ansprechpartner zur Verfügung, betonte der erste Vizepräsident des Bundes, Wolfgang BÖRNSEN. Das Projekt sei in Kooperation mit dem BHU-Landesverband Schwäbischer Heimatbund durchgeführt und von der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert worden. (Telefon: 0228/ 224091, www.bhu.de)

AGRA-EUROPE 8/11